



LAND

OBERÖSTERREICH

Leben in Ober- österreich

**Ergebnisse der
Registerzählung 2011
in Oberösterreich**

**Eine Publikation
der Abteilung Statistik
beim Land OÖ.**

Seit Mitte des neunzehnten Jahrhunderts werden in Österreich Volkszählungen durchgeführt und seit 1951 im 10-Jahres-Intervall abgehalten. Die Volkszählung 2001 war der letzte Zensus, bei dem Zählorgane und Fragebögen eingesetzt wurden. Erstmals wurden nun zum Stichtag 31. Oktober 2011 nach umfangreichen Vorbereitungen und einem Probelauf im Jahr 2006 die Informationen nicht mehr von den Bürgerinnen und Bürgern eingeholt, sondern als „Registerzählung“ den vorliegenden Verwaltungsregistern entnommen.

Rückgrat der Registerzählung bildet das Zentrale Melderegister. Die anderen Basisregister sind das Gebäude- und Wohnungsregister, das Unternehmensregister und das Bildungsstandregister der Bundesanstalt „Statistik Austria“ sowie das Register des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, die Daten der Schul- und Hochschulstatistik, des Arbeitsmarktservices und die Stammdaten der Abgabenbehörden des Bundes (nur die Basisdaten zur Person, nicht die Einkommensdaten). Zur Gewährleistung des Datenschutzes wurde ein komplexes Erhebungs- und Zusammenführungsverfahren entwickelt, das den direkten Personenbezug der an Statistik Austria anzuliefernden Daten eliminiert und dennoch eine Verknüpfung erlaubt. Nähere Details dazu sind auf den Internetseiten von Statistik Austria zu finden.

Bei Vergleichen mit der Volkszählung 2001 ist anzumerken, dass (erstmalig bei einer Volkszählung in Österreich) zwischen „rechtlich verbindlichen Ergebnissen“ zur Wohnbevölkerung und Bürgerzahl (mit österreichischer Staatsbürgerschaft) und „statistischen Ergebnissen“ zu unterscheiden war. Das rechtlich verbindliche Ergebnis – unter anderem entscheidend für die Berechnung des Finanzausgleichs (bis zum Finanzjahr 2008) und die Mandatsverteilung – lag erst am 23. September 2004 nach Abschluss der Reklamationsverfahren vor. Da aber zu diesem Zeitpunkt die Volkszählungsdaten 2001 schon veröffentlicht waren, hatte man beschlossen, nur die berichtigten Bevölkerungs- und Bürgerzahlen neu zu publizieren, aber keine Neuberechnung aller anderen statistischen Strukturdaten durchzuführen.

Deshalb ist ein Vergleich mit den rechtlichen Daten von 2001 lediglich im Kapitel „Bevölkerungsentwicklung in Oberösterreich“ möglich. In allen übrigen hier publizierten Tabellen sind für 2001 die statistischen Ergebnisse ausgewiesen.

Alle in dieser Publikation verwendeten Daten stammen aus der Registerzählung 2011 beziehungsweise früheren Volkszählungen von Statistik Austria. Die vorkommenden territorialen Einheiten entsprechen dem Gebietsstand zum Zeitpunkt der Registerzählung am 31. Oktober 2011.

Kleinräumige Daten bzw. weitere statistische Informationen zu den verschiedensten Lebensbereichen finden Sie auf der Homepage des Landes OÖ unter der Rubrik „Statistik“.

Gebäude und Wohnungen



Neben Nahrung und Kleidung zählt auch eine Wohnung zu den menschlichen Grundbedürfnissen. Längst ist sie in der modernen Zivilisation jedoch mehr als das sprichwörtliche „Dach über dem Kopf“. Wohl kaum ein anderes Thema ist so eng mit den sich stetig ändernden Bedürfnissen der Menschen verwoben. Neben Leistbarkeit und den infrastrukturellen Rahmenbedingungen sind etwa die Nähe zum Arbeitsplatz oder eine gute verkehrstechnische Anbindung rationale Gesichtspunkte, sich für oder gegen einen Wohnsitz zu entscheiden. Darüber hinaus spielt heute die Wohnung als persönlicher Lebensbereich mit Rückzugs- und Gestaltungsspielraum eine immer wichtigere Rolle.

Medieninhaber und Herausgeber:

Land Oberösterreich, Abteilung Statistik, Altstadt 30a, 4021 Linz
Tel.: +43 (732) 7720-13283
E-Mail: stat.post@ooe.gv.at

Redaktion:

Dr. Michael Schöfecker, Elke Lamdorfer, Dr.ⁱⁿ Maria Kölblinger, Michaela Ritzberger

Grafik:

Abteilung Presse / DTP-Center [2014044]

Fotos:

Fotolia.com, Landespresse

9.1 Einfamilienhäuser bestimmen Siedlungsstruktur in Oberösterreich

Die Registerzählung 2011 löst die Gebäude- und Wohnungszählung in ihrer herkömmlichen Form ab. An Stelle der Fragebogen-Erhebung bei den Gebäude- und Wohnungsinhaberinnen und -inhabern werden jetzt als Informationsquelle bereits vorhandene Register herangezogen.

Demnach liegt die Zahl der Gebäude zum Stichtag 31. Oktober bei 383.429, was einem Anstieg um +31.103 bzw. +8,8 Prozent seit 2001 entspricht.

Während in der letzten Dekade der Bestand von Wohngebäuden zugelegt hat (+13 %), ist jener von anderen Gebäuden gesunken (-18,9 %). Das Verhältnis dieser beiden Gebäudetypen zueinander hat sich geringfügig zu Gunsten der Wohngebäude verschoben und liegt derzeit bei rund 90 zu 10 Prozent (Tab. 57).

Das Neubauvolumen geht vor allem auf die hohe Zunahme von Einfamilienhäusern zurück (+25.689 bzw. +12,3 %), wovon aktuell 234.758 ermittelt wurden (Abb. 76). Bei Wohngebäuden mit zwei Wohnungen gab es im letzten Jahrzehnt einen Zuwachs um rund 6.900 bzw. 10,3 Prozent. 2011 sind acht von zehn Gebäuden in Oberösterreich entweder Ein- (61,2 %) oder Zweifamilienhäuser (19,2 %).

Das größte relative Plus seit 2001 verzeichnen Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen (+23,6 %), mit deutlichem Abstand gefolgt von anderen Gebäuden mit mindestens einer Wohnung (+14,8 %).

Gebäude nach Gebäudetypen und Wohnungsanzahl im Gebäude 2001 und 2011

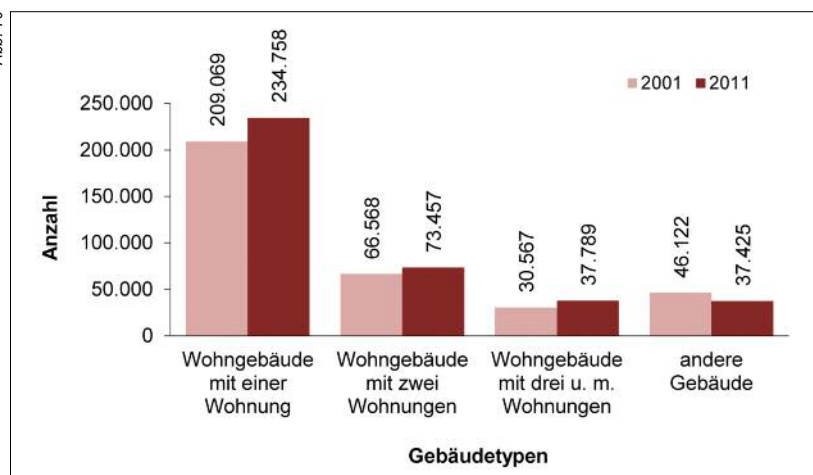
Tab. 57

Gebäudetyp / Wohnungsanzahl im Gebäude	Gebäude		Anteile in %		Veränderung 2001 bis 2011	
	2001	2011	2001	2011	absolut	in %
Wohngebäude	306.204	346.004	86,9	90,2	39.800	13,0
mit einer Wohnung	209.069	234.758	59,3	61,2	25.689	12,3
mit zwei Wohnungen	66.568	73.457	18,9	19,2	6.889	10,3
mit drei und mehr Wohnungen	30.567	37.789	8,7	9,9	7.222	23,6
andere Gebäude	46.122	37.425	13,1	9,8	-8.697	-18,9
mit mindestens einer Wohnung	10.787	12.387	3,1	3,2	1.600	14,8
ohne Wohnung	35.335	25.038	10,0	6,5	-10.297	-29,1
Insgesamt	352.326	383.429	100,0	100,0	31.103	8,8

Rundungsdifferenzen möglich

Gebäude nach Gebäudetypen und Wohnungsanzahl im Gebäude 2001 und 2011

Abb. 76



Im Jahr 2011 ergab die Registerzählung für Oberösterreich 699.956 Wohnungen. Damit hat sich die Gesamtzahl der Wohnungen seit dem letzten Zensus im Jahr 2001 um fast 95.700 oder 15,8 Prozent erhöht (Tab. 58).

Beinahe alle (96,7 %) Wohnungen befinden sich in einem Wohngebäude (676.938 Wohnungen) – auch die absoluten Zuwächse in den letzten zehn Jahren sind mit rund 92.600 bei diesem Gebäudetypus am größten.

Wiederum mehr als die Hälfte der Wohnungen (381.700) liegt mit aktuell 54,5 Prozent in einem Wohngebäude mit einer bis zwei Wohneinheit(en). Diese Kategorie hat seit 2001 um rund 39.500 Wohnungen bzw. 11,5 Prozent zugelegt.

Deutlich bemerkbar ist jedoch der Trend hin zu Wohnungen in Geschoßwohnbauten: Die prozentuell stärkste Zunahme (+22,5 %) ist bei Wohngebäuden mit drei bis zehn Wohnungen zu finden; auch bei Wohnbauten mit elf und mehr Wohneinheiten hat die Anzahl der Wohnungen überproportional zugenommen (+21,3 %). Absolut befinden sich in beiden Gruppen jeweils um etwa 29.200 bzw. 23.900 Wohnungen mehr, als eine Dekade zuvor (Tab. 58) (Abb. 77).

Tab. 58

Wohnungen nach Gebäudetypen und Wohnungsanzahl in Wohngebäuden 2001 und 2011

Gebäudetyp / Wohnungsanzahl im Wohngebäude	Wohnungen		Anteile in %		Veränderung 2001 bis 2011	
	2001	2011	2001	2011	absolut	in %
Wohngebäude	584.320	676.938	96,7	96,7	92.618	15,9
mit einer bis zwei Wohnung(en)	342.205	381.672	56,6	54,5	39.467	11,5
mit drei bis zehn Wohnungen	130.072	159.314	21,5	22,8	29.242	22,5
mit elf und mehr Wohnungen	112.043	135.952	18,5	19,4	23.909	21,3
andere Gebäude	19.979	23.018	3,3	3,3	3.039	15,2
Insgesamt	604.299	699.956	100,0	100,0	95.657	15,8
darunter Hauptwohnsitzwohnungen	537.928	589.366	89,0	84,2	51.438	9,6

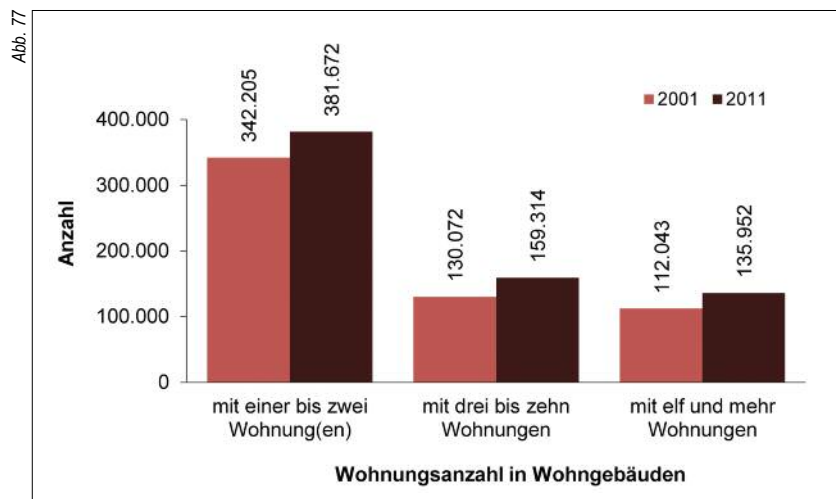
Rundungsdifferenzen möglich

Derzeit ist in über acht von zehn Wohnungen mindestens eine Person mit Hauptwohnsitz gemeldet. Die Zahl dieser Hauptwohnsitz-Wohnungen ist in der letzten Dekade um rund zehn Prozent gestiegen (Tab. 58).

Bei den übrigen Wohnungen (ohne Hauptwohnsitzmeldung) ist eine Vergleichbarkeit mit 2001 nicht gegeben. Hauptgrund dafür ist eine genauere Erfassung von jenen Gebäuden und damit Wohnungen im Register, die als Zweitwohnsitze oder für Erholungszwecke genutzt werden. Auch die Definitionsänderung – 2011 ist eine Küche oder Kochnische für den Wohnungsstatus nicht mehr zwingend notwendig – dürfte dabei eine Rolle spielen.

Aus diesem Grund wird in der Folge nur auf die Hauptwohnsitzwohnungen eingegangen.

Wohnungen in Wohngebäuden nach Wohnungsanzahl 2001 und 2011



Jede zweite Hauptwohnsitzwohnung wird von Eigentümerinnen und Eigentümern benutzt

Mehr als die Hälfte (55,7 %) der Hauptwohnsitzwohnungen wird von deren Besitzerinnen und Besitzern benutzt – darunter sind 46,7 Prozent Gebäude- und 9,0 Prozent Wohnungseigentümer/innen. In einem Drittel aller Wohnungen (33,5 %) liegt ein Hauptmietvertrag vor; in 1,5 Prozent der Fälle handelt es sich um Dienstwohnungen, und bei 9,3 Prozent besteht ein anderer Rechtsgrund für die Wohnungsbenützung (wie etwa Untermiete, Ausgedinge oder kostenloses Logieren in Wohnungen von Verwandten) (Tab. 59) (Abb. 78).

Tab. 59

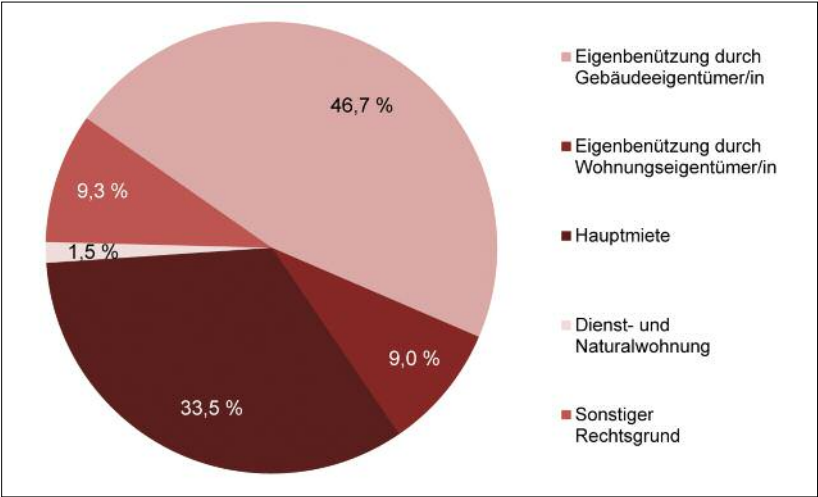
Hauptwohnsitzwohnungen nach dem Rechtsgrund für die Benützung 2001 und 2011

Rechtsgrund für die Benützung	Hauptwohnsitz- wohnungen		Anteile 2011 in %	Veränderung 2001 bis 2011	
	2001	2011		absolut	in %
Eigenbenützung durch Gebäudeeigentümer/in	239.009	275.436	46,7	36.427	15,2
Eigenbenützung durch Wohnungseigentümer/in	43.208	52.913	9,0	9.705	22,5
Hauptmiete	179.178	197.481	33,5	18.303	10,2
Dienst- oder Naturalwohnung	9.844	8.739	1,5	-1.105	-11,2
Sonstiges Rechtsverhältnis	66.689	54.797	9,3	-11.892	-17,8
Insgesamt	537.928	589.366	100,0	51.438	9,6

Rundungsdifferenzen möglich

Abb. 78

Hauptwohnsitzwohnungen nach dem Rechtsgrund für die Benützung – Anteile 2011



Rundungsdifferenzen möglich

9.4 In Statutarstädten vor allem Mietverhältnisse verbreitet

Betrachtet nach Bezirken zeigt sich, dass die drei Statutarstädte vom Landestrend abweichen: So finden sich in Linz, Steyr und Wels die mit Abstand höchsten Anteile des Rechtsgrundes „Hauptmiete“ für die Wohnungsbenützung (jeweils rund 70 bzw. 50 %); hingegen sind die Anteile der Eigenbenützung der Hauptwohnsitzwohnungen durch Eigentümer/innen entsprechend niedrig (Tab. 60).

Sonst bewegen sich die Anteile von Hauptmietwohnungen (bis auf die Bezirke Linz-Land und Kirchdorf) teilweise deutlich unter der 26-Prozent-Marke. Mit 12,7 Prozent hat Rohrbach den niedrigsten Anteil – der einzige Bezirk, wo der Wert der „sonstigen Rechtsverhältnisse“ höher ausfällt (15,7 %).

Tab. 60

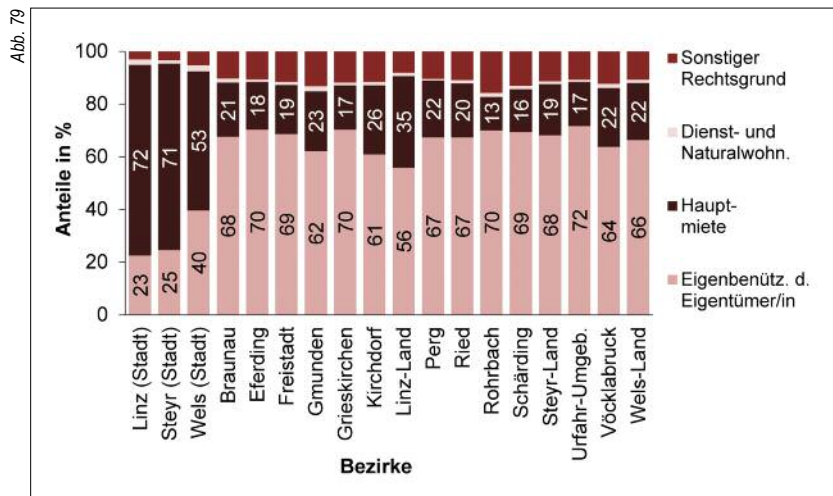
Hauptwohnsitzwohnungen in den Bezirken nach dem Rechtsgrund für die Benützung – Prozentanteile 2011

Bezirk	Hauptwohnsitz- wohnungen 2011	Anteile 2011 in %				
	absolut	Eigenbe- nützung d. Gebäude- eigen- tümer/in	Wohn- ungs- eigen- tum	Haupt- miete	Dienst- und Natural- wohnung	sonstiges Rechts- ver- hältnis
Linz (Stadt)	100.434	8,8	13,7	72,4	2,1	2,9
Steyr (Stadt)	18.789	17,6	7,0	70,8	1,3	3,3
Wels (Stadt)	26.145	21,8	17,9	52,9	2,3	5,1
Braunau	38.987	61,6	6,0	20,7	1,4	10,3
Eferding	12.202	63,7	6,6	18,1	1,0	10,6
Freistadt	23.678	66,5	2,2	18,6	1,2	11,5
Gmunden	42.175	50,6	11,6	22,8	1,9	13,1
Grieskirchen	23.416	64,3	5,9	16,9	1,0	11,7
Kirchdorf	21.533	56,3	4,6	26,3	1,2	11,5
Linz-Land	58.324	43,4	12,5	34,7	1,3	8,0
Perg	24.171	62,2	5,3	21,7	0,6	10,3
Ried	23.335	60,0	7,4	20,5	1,3	10,8
Rohrbach	21.271	67,0	3,0	12,7	1,6	15,7
Schärding	21.211	65,2	4,2	16,2	1,3	13,1
Steyr-Land	22.746	61,8	6,4	19,4	1,0	11,3
Urfahr-Umgeb.	31.912	62,2	9,5	16,8	0,8	10,7
Vöcklabruck	52.622	54,7	9,1	22,4	1,5	12,3
Wels-Land	26.415	62,0	4,4	21,7	1,2	10,7
Oberösterreich	589.366	46,7	9,0	33,5	1,5	9,3

Rundungsdifferenzen möglich

Hauptwohnsitzwohnungen in den Bezirken nach dem Rechtsgrund für die Benützung – Prozentanteile 2011

In den übrigen Bezirken liegt – wie im Oberösterreich-Schnitt – der Rechtsgrund „Eigenbenützung durch Gebäude- oder Wohnungseigentümer/in“ voran. Die höchsten Anteile finden sich im Bezirk Urfahr-Umgebung (71,7 %), gefolgt von den Bezirken Eferding, Grieskirchen, Rohrbach, Schärding, Freistadt, Steyr-Land, Braunau, Perg und Ried, in denen 2011 ebenfalls noch knapp über zwei Drittel der Hauptwohnsitzwohnungen von den Besitzerinnen und Besitzern selbst benutzt werden (Abb. 79).



9.5 Ein Drittel der öö. Wohnungszunahme in zwei Bezirken

Eine regionale Analyse ergibt erwartungsgemäß den sowohl höchsten Wohnungsbestand (100.434) als auch den größten absoluten Wohnungszuwachs seit 2001 in der Landeshauptstadt. So entstanden in Linz im Beobachtungszeitraum 11.270 zusätzliche Wohnungen mit wenigstens einer Hauptwohnsitzmeldung (Tab. 61).

Der Bezirk mit dem zweitgrößten Bestand sowie absoluten Plus ist Linz-Land (+6.167 Wohnungen). Er und Linz (Stadt) können gemeinsam ein gutes Drittel (33,9 %) des gesamten landesweiten Zuwachses von Hauptwohnsitzwohnungen für sich verbuchen.

Die höchsten relativen Steigerungen von derartigen Wohnungen registrieren die Bezirke Wels-Land und Urfahr-Umgebung (+13,5 bzw. +13 %); gleich dahinter die Statutarstadt Linz mit +12,6 Prozent.

Die Bezirke Freistadt sowie Perg und Linz-Land verzeichnen mit jeweils rund 12 Prozent hohe Zunahmen – während am anderen Ende der Skala die Stadt Steyr die bescheidensten relativen Zugewinne auf dem Wohnungsmarkt vermerkt (+2,6 %).

Hauptwohnsitzwohnungen in den Bezirken – Veränderung 2001 bis 2011

Bezirk	Hauptwohnsitz- wohnungen		Veränderung 2001 bis 2011	
	2001	2011	absolut	in %
Linz (Stadt)	89.164	100.434	11.270	12,6
Steyr (Stadt)	18.321	18.789	468	2,6
Wels (Stadt)	24.907	26.145	1.238	5,0
Braunau	35.991	38.987	2.996	8,3
Eferding	11.102	12.202	1.100	9,9
Freistadt	21.077	23.678	2.601	12,3
Gmunden	39.671	42.175	2.504	6,3
Grieskirchen	21.601	23.416	1.815	8,4
Kirchdorf	20.080	21.533	1.453	7,2
Linz-Land	52.157	58.324	6.167	11,8
Perg	21.591	24.171	2.580	11,9
Ried	21.810	23.335	1.525	7,0
Rohrbach	19.938	21.271	1.333	6,7
Schärding	20.143	21.211	1.068	5,3
Steyr-Land	20.761	22.746	1.985	9,6
Urfahr-Umgeb.	28.233	31.912	3.679	13,0
Vöcklabruck	48.099	52.622	4.523	9,4
Wels-Land	23.282	26.415	3.133	13,5
Oberösterreich	537.928	589.366	51.438	9,6

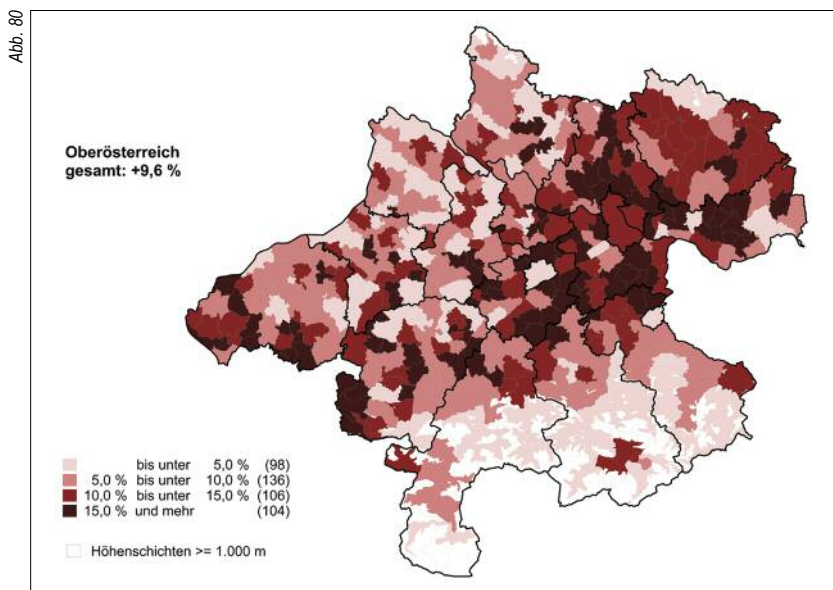
Niedrige Zuwachsraten in nordwestlichen und südöstlichen Randlagen

Die Landkarte der Veränderungen des Bestandes an Hauptwohnsitzwohnungen in den 444 oberösterreichischen Gemeinden (Abb. 80) spiegelt die regionale Entwicklung der Hauptwohnsitzbevölkerung wider.

Vor allem Gemeinden in den nordwestlichen Randlagen des Bezirkes Rohrbach und des Innviertels sowie im Südosten des Landes verzeichnen in der letzten Dekade relative Veränderungen ihres Wohnungsbestandes, die unter der 10- bzw. 5-Prozent-Marke liegen (136 bzw. 98 Gemeinden). Darunter zu finden sind Rosenau am Hengstpaß sowie Obernberg am Inn, die die größten relativen Rückgänge hinnehmen müssen (-9,9 bzw. -8,1 %) (Tab. 62).

Großteils stark zugelegt haben hingegen jene Gemeinden, die sich im Zentralraum befinden, an größere (Bezirks-)Städte grenzen oder in deren verkehrstechnisch günstigen Einzugsbereichen liegen. In knapp jeder zweiten Gemeinde Oberösterreichs (210 Gemeinden; 47,3 %) gibt es – angeführt von Schleißheim (+41,1 %) – Zuwächse von 10 Prozent und darüber (Abb. 80) (Tab. 62).

Hauptwohnsitzwohnungen – Prozentveränderung 2001 bis 2011



Auf Position 21 der größten relativen Veränderungen befindet sich die Linzer Nachbargemeinde Leonding (+22,5 %). Auf ihr Konto geht mit einem Plus von rund +2.100 Wohnungen (nach Linz der zweithöchste absolute Wert aller oberösterreichischen Gemeinden) ein gutes Drittel des gesamten Zuganges an Hauptwohnsitzwohnungen im Bezirk Linz-Land (+6.200 Wohnungen) (Tab. 62, Tab. 61).

Gemeinden mit den größten prozentuellen Zu- bzw. Abnahmen des Bestandes an Hauptwohnsitzwohnungen zwischen 2001 und 2011

Tab. 62

Bezirk	Hauptwohnsitz- wohnungen		Veränderung 2001 bis 2011	
	2001	2011	absolut	in Prozent
Schleißheim	331	467	136	41,1
Hofkirchen im Traunkreis	492	658	166	33,7
St. Georgen bei Griesk.	331	442	111	33,5
St. Thomas am Blasenstein	224	294	70	31,3
Dietach	894	1172	278	31,1
Schönaun im Mühlkreis	549	711	162	29,5
Unterweikersdorf	571	735	164	28,7
Holzhausen	242	309	67	27,7
Klam	244	308	64	26,2
Jeging	192	242	50	26,0
...	...	...	...	...
Leonding (Position 21)	9.534	11.683	2.149	22,5
...	...	...	...	...
St. Oswald bei Haslach	192	185	-7	-3,6
Obertraun	340	327	-13	-3,8
Engelhartzell	374	359	-15	-4,0
Schwarzenberg am Böhmerwald	266	255	-11	-4,1
Lichtenau im Mühlkreis	189	180	-9	-4,8
Hallstatt	414	392	-22	-5,3
St. Nikola an der Donau	317	299	-18	-5,7
Atzesberg	174	164	-10	-5,7
Obernberg am Inn	689	633	-56	-8,1
Rosenau am Hengstpaß	292	263	-29	-9,9

Mehr Wohnraum für weniger Bewohner/innen pro Wohnung

Die oberösterreichische Durchschnitts-Wohnung mit mindestens einer registrierten Hauptwohnsitzmeldung (2011: 589.366) ist 100,2 Quadratmeter groß – vor zehn Jahren war sie noch um 4,6 Quadratmeter kleiner (Tab. 63).

Die durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/in einer Hauptwohnsitzwohnung in Oberösterreich ist im Vergleichszeitraum 2001 bis 2011 ebenfalls gestiegen: Statt 38,1 Quadratmetern stehen jeder Bewohnerin bzw. jedem Bewohner aktuell 42,4 Quadratmeter Wohnraum zur Verfügung (Abb. 81).

Seit 2001 hat die Zahl der Hauptwohnsitzwohnungen um rund 51.400 (+9,6 %) zugenommen, die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner hingegen stieg nur um rund 42.800 (+3,2 %) auf aktuell 1.393.021 an. Dadurch sank die Haushaltsgröße geringfügig von 2,5 auf 2,4 Bewohner/innen je Hauptwohnsitzwohnung.

Durchschnittliche Nutzflächen von Hauptwohnsitzwohnungen 2001 und 2011

Tab. 63

Durchschnittliche Nutzfläche	Hauptwohnsitz- wohnungen		Veränderung 2001 bis 2011	
	2001	2011	absolut	in Prozent
durchschn. Nutzfläche pro Wohnung (in m²)	95,6	100,2	4,6	4,8
durchschn. Nutzfläche pro Bewohner/in (in m²)	38,1	42,4	4,3	11,3
durchschn. Anzahl Bewohner/innen pro Wohnung	2,5	2,4	-0,1	-5,8
Bewohner/innen insgesamt	1.350.191	1.393.021	42.830	3,2
Wohnungen insgesamt	537.928	589.366	51.438	9,6

Rundungsdifferenzen möglich

Durchschnittliche Nutzflächen von Hauptwohnsitzwohnungen 2001 und 2011

